

Ken Wilber

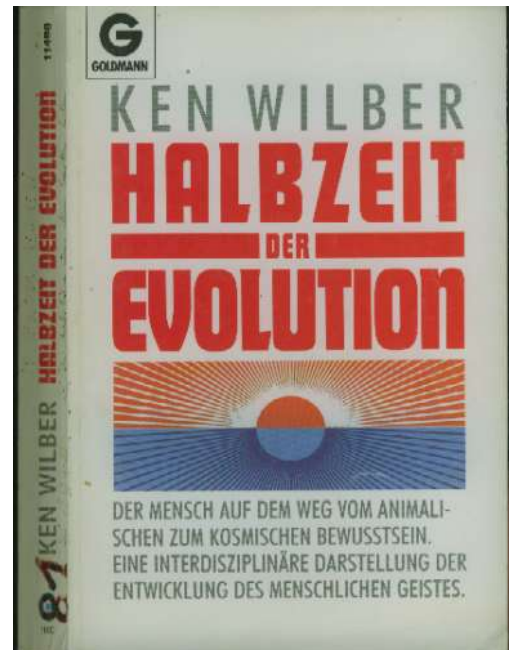
Halbzeit der Evolution

Der Mensch auf dem Weg vom animalischen zum kosmischen Bewusstsein
Eine interdisziplinäre Darstellung der Entwicklung des menschlichen Geistes

Sachbuch 1981

[wikipedia K. Wilber](#)

en: Up From Eden



Wer nicht von dreitausend Jahren
Sich weiß Rechenschaft zu geben,
Bleib im Dunkeln unerfahren,
Mag von Tag zu Tage leben.
Goethe, West-östlicher Divan

«Die Menschheit befindet sich auf halbem Wege zwischen den Göttern und den Tieren», schrieb einst PLOTIN. Dieses Buch zeichnet den Ablauf der Geschichte und Vorgeschichte nach, der die Menschheit in diese problematische Situation geführt hat.

Dabei werden wir an dem Punkt beginnen, an dem **Menschen oder menschenähnliche Geschöpfe** vor einigen Millionen Jahren auf der Erde in Erscheinung traten — in jenen unvordenklichen Zeiten, die in Sagen und Geschichten als der verlorene Garten Eden und das vorgeschichtliche Paradies bezeichnet werden.

Wir werden die Geschichte schrittweise bis zur Gegenwart verfolgen und uns dann bemühen, einen Blick auf das Morgen zu werfen, und den Versuch wagen, ein Bild unserer zukünftigen Evolution zu zeichnen. Denn wenn die Menschheit sich aus dem Tier entwickelt hat, wird sie wahrscheinlich bei den Göttern enden.

Die Entfernung zwischen Mensch und Göttern ist nicht so viel größer als die zwischen Tier und Mensch. Die eine Spanne haben wir bereits überwunden, und es besteht kein Grund anzunehmen, daß wir nicht schließlich auch die andere überwinden werden. Sri Aurobindo und Teilhard de Chardin haben es bereits ausgesprochen: Die Zukunft der Menschheit heißt kosmisches Bewußtsein. Diese Zukunft wollen wir im gesamten

Kontext der menschlichen Geschichte studieren.

Auch wenn der Mensch sich bereits auf dem Weg vom Tier zu den Göttern befindet, verbleibt er in der Zwischenzeit in einem recht tragischen Zustand. In der Schwebelage zwischen beiden Extremen ist er den stärksten Konflikten ausgesetzt. Nicht mehr Tier, aber auch noch nicht Gott — oder schlimmer, halb Tier, halb Gott: So steht es um die Seele des Menschen. Anders ausgedrückt: Der Mensch ist eine im tiefsten Wesen tragische Erscheinung mit einer vielversprechenden Zukunft — wenn er es schafft, den Übergang zu erleben.

Es ist deshalb eine tragische Perspektive, aus der ich Wachstum und Evolution der Menschheit beschrieben habe. Wir neigen ohnehin dazu, unserem Aufstieg von den Affen allzuviel Bedeutung beizumessen und uns vorzustellen, jeder neue evolutionäre Schritt sei ein wunderbarer Sprung nach vorn, der uns neue Möglichkeiten, neue Intelligenz und neue Fertigkeiten beschert. Das mag in gewissem Sinne durchaus wahr sein.

Wahr ist aber auch, daß jeder neue evolutionäre Schritt uns neue Verantwortung, neue Ängste, neue Sorgen und neue Schuld beschert. Die Tiere sind sterblich, aber sie kennen diese Tatsache nicht oder begreifen sie nicht ganz. Die Götter sind unsterblich, und sie wissen das.

Der armselige Mensch jedoch, schon nicht mehr Tier und noch nicht Gott, wurde zu einer unglücklichen Mischung: Er ist sterblich, und er weiß es. Und je weiter er sich entwickelte, desto deutlicher wurde er sich seiner selbst und der Welt bewußt. In dem Maße wie seine Erkenntnisfähigkeit und sein Verstand wuchsen, wurde er sich auch seines Schicksals bewußt, seines sterblichen, vom Tode gezeichneten Schicksals.

Kurz gesagt: Für jedes Wachstum unseres Bewußtseins haben wir einen Preis zu zahlen. Meines Erachtens läßt sich die evolutionäre Geschichte der Menschheit nur aus dieser Perspektive in den richtigen Zusammenhang stellen.

Die meisten Berichte über die Evolution des Menschen weichen nach der einen oder anderen Seite von dieser Gleichung ab. Entweder sie betonen zu stark den Wachstumsaspekt und sehen in der Evolution nichts weiter als eine Aufeinanderfolge von Fortschritten und Sprüngen nach vorn, wobei sie die Tatsache übersehen, daß die Evolution nicht ein Film aus der heilen Welt mit dem unvermeidlichen Happy-End, sondern ein schmerzhafter Wachstumsprozeß ist.

Oder aber sie neigen in die andere Richtung: Angesichts der Agonie und Verzweiflung der Menschheit empfinden sie eine nostalgische Sehnsucht nach dem verlorenen Garten Eden und seiner Unschuld, nach der Zeit vor der Selbstbewußtheit, in der der Mensch friedlich mit den Tieren zusammenlebte.

Aus dieser Sicht erscheint jeder Schritt aus dem Garten Eden als ein Verbrechen. Die Nostalgiker zeigen uns mit überzeugenden Beweisen, daß Krieg, Hunger, Ausbeutung, Sklaverei, Unterdrückung, Schuld und Armut — daß alles das eine Folge des Aufstiegs der Zivilisation und Kultur und der fortschreitenden Evolution des Menschen sei. Der Urmensch litt — im großen und ganzen — unter keinem dieser Probleme. Wenn also der moderne zivilisierte Mensch ein Produkt der Evolution ist, dann, bitte schön, möchten wir weniger davon haben.

8

Ich möchte behaupten, daß im Grunde beide Ansichten richtig sind. Jeder Schritt innerhalb des evolutionären Prozesses war wirklich ein Fortschritt, eine Wachstumserfahrung; sie wurde jedoch zu einem sehr hohen Preis erkaufte. Jeder Schritt lud uns neue Verantwortung auf, der die Menschheit sich nicht immer gewachsen zeigte — mit all den tragischen Ergebnissen, die auf den folgenden Seiten aufgezeichnet sind.

Ich habe mich dazu entschlossen, die Geschichte des schmerzhaften Wachstums der Menschheit in mehrere «Ären» aufzugliedern, weil das für mein Vorhaben als die passendste Methode erscheint. Dabei halte ich mich nicht an die von der Geschichtswissenschaft praktizierte starre Einteilung nach Zeitaltern. Dennoch besteht für mich eine strukturell entwicklungsmäßige Anschauung vom individuellen Bewußtsein, so daß die von mir dargestellten «Ären» auf der durchschnittlichen Bewußtseinsstruktur beruhen, die in jeder Periode dominierte.

Um der ziemlich komplexen Darstellung eine klare Linie zu geben, habe ich außerdem die Zahl der zitierten Quellen auf ein Minimum begrenzt. Für jedes Hauptgebiet (Mythologie, Anthropologie, Psychologie und so weiter) habe ich nur ein oder zwei Autoritäten ausgewählt und sie unter Ausschluß aller anderen zitiert.

Für die Mythologie fiel meine Wahl auf Joseph Campbell. Sobald ich zur Unterstützung meiner Darstellung ein Zitat aus diesem Gebiet brauchte, habe ich zunächst versucht, es bei Campbell zu finden, obwohl ich ohne weiteres aus Dutzenden anderer Quellen hätte zitieren können. Für den Bereich der existentiellen Anthropologie habe ich Ernest Becker und Norman O. Brown ausgewählt; zum Thema «Ären» zitiere ich Jean Gebser. In gleicher Weise entschied ich mich für L.L. Whyte für das Gebiet der biologischen Evolution und wählte Erich Neumann als Autorität für die psychische Evolution.

Diese Begrenzung der zitierten Quellen soll den Leser in die Lage versetzen, in jedem der folgenden Kapitel nur vier oder fünf Stimmen zu vernehmen und nicht einen

Mischmasch von Zitaten aus zahllosen Quellen. (Die meisten anderen Quellen werden in alphabetischer Reihenfolge in der Bibliographie aufgeführt.)

Dieses Buch wird nicht als endgültige, auf genaue und massive Dokumentation gestützte soziologische These präsentiert. Es ist vielmehr ein wohlüberlegt vereinfachter und **allgemeinverständlich** formulierter Bericht, eine Einführung und zugleich Erläuterung des umfassenden «großen Entwurfs» der historischen Entwicklung und Evolution des Bewußtseins, aber auch eine Vorbereitung auf künftige präzise Studien.

Aus dem gleichen Grund wird der Leser sehr wenig anthropologische und archäologische Angaben finden. Denn die Daten, aus denen ich meine Schlüsse gezogen habe, findet man bereits in den jeweiligen Lehrbüchern, weshalb ich keinen Anlaß hatte, diese konventionellen Beobachtungen hier zu wiederholen. Außerdem befasse ich mich hier vor allem mit der Bedeutung dieser Fakten für die umfassende Evolution des Bewußtseins.

Zentraler theoretischer Ausgangspunkt dieses Buches sind nicht einfach die Philosophia perennis, die «Ewige Philosophie», und nicht nur die Entwicklungslogik, sondern eine auf beiden Wissenschaften beruhende soziologische Theorie. Die Ewige Philosophie und die Entwicklungslogik werden in den einleitenden Kapiteln dargestellt. Die komplexere soziologische Theorie aber wird erst nach und nach eingeführt und kommt dann in der zweiten Hälfte voll zur Geltung. Wer den ersten Teil vom soziologischen Standpunkt aus weniger ergiebig finden sollte, wird im zweiten mehr Substanz antreffen.

Dieses Buch erzählt die Geschichte der Seele, die sich auf halbem Weg zwischen dem Tier und den Göttern befindet, der Seele, die sich aus dem tierischen Zustand befreit und sich auf den Weg zum Himmel gemacht hat, der Seele, die in einer evolutionär aufsteigenden Kurve in Richtung Unsterblichkeit klettert — die diese Tatsache aber erst in jüngster Zeit entdeckt hat.

10

„Der Mensch mag entschuldigt sein für seinen Stolz, zum Gipfel der organischen Stufenleiter aufgestiegen zu sein, wenn auch nicht durch eigene Anstrengungen. Die Tatsache, daß er auf diese Weise aufgestiegen ist, statt daß man ihn von Anbeginn an diesen Platz gestellt hat, vermag ihn vielleicht auf ein noch höheres Geschick in ferner Zukunft hoffen lassen.“ (Charles Darwin: Die Abstammung des Menschen.)

Ken Wilber
Vorwort 1981

Index : Ken Wilber # Buch 1981 # Halbzeit der Evolution # Up From Eden # Der Mensch auf dem Weg vom animalischen zum kosmischen Bewusstsein # Eine interdisziplinäre Darstellung der Entwicklung des menschlichen Geistes # 1981 by Ken Wilber # Üb. von E. Schuhmacher # ISBN 3-442-11498-5 # 1981 # Wilber: *1949 # 390 (411) Seiten.

Siehe auch:

[wikipedia Ken_Wilber](#) *1949 in OklahomaCity

[Stanislaw Grof 1985 Sachbuch](#)

[Lloyd de Mause 1981 Sachbuch](#)

[Arthur Janov 1991 Sachbuch](#)

